51, 23 ist wahrscheinlich *Σελετικήν* statt *Σεγετικήν* zu schreiben, da derselbe Bezirk bei Ptolemaeus 3, 11, 8 *Σελλητική* heifst [1]); unbedenklich aber c. 24 *Κέβρῳ* statt *Κέδρῳ*, da der Fluss, die jetzige Dschibra, der *Κίαβρος* (vulg. *Κίαμβρος*) des Ptolemaeus 3, 9, 1. 2 in der Gegend von Ratiaria ist. Des Ptolemaeus Schreibung soll vielleicht schon den Zischlaut ausdrücken; jedesfalls ist sie die genauere.

54, 20 scheinen die beiden im J. 16 v. Chr. in Thracien und Moesien commandierenden Römer *Μάρκελλος Λόλλιος* und *Λούκιος Γάιος* noch immer ihren Borghesi nicht gefunden zu haben:

K. MÜLLENHOFF.

ZU VICTOR VITENSIS.

In den Ausgaben des V. *de persecutione Vandalica* heifst es I, 3 *sed et urbes quam plurimae aut raris aut nullis habitatoribus incoluntur: nam et hodie siqua* (schreibe *siquae*) *supersunt, subinde desolantur, sicut in Carthagine odii causa theatra, aedem Memoriae et uiam, quae Caelestis uocabatur, funditus deleuerunt.* Aus *ibi* ist *in* von den Herausgebern gemacht worden; denn wahrscheinlich haben alle Handschriften, was in dem vortrefflichen Bambergensis des neunten Jahrhunderts steht *sicut ibi chartagine | odiu theatru edē memorię et uiā quā | cęlestis uocitabant.* Es muss also heifsen *sicut in Carthagine odeum, theatrum, aedem Memoriae et uiam, quam ‘Caelestis’ uocitabant ....*

Berlin. F. EISSENHARDT.

AESCHINES EPIST. X 2.

Das Abenteuer des Cimon wird mit folgenden Worten eingeleitet; *διατριβόντων γὰρ ἡμῶν πολλὰς ἡμέρας ἐν Ἰλίῳ καὶ μὴ πληρουμένων τῆς θέας τῶν τάφων* (*ἦν δέ μοι γνώμη μένειν, ἕως ἅπαντα διεξέλθω τὰ ἐν τῇ Ἰλιάδι ἔπη πρὸς αὐτοῖς ἑκάστοις*

[1]) Ob die *Staletae* (*Sialetae*) bei Plinius 4 § 41 in *Selletae* zu ändern sind, mag dahingestellt bleiben.

ὑπὲρ ὧν τὰ ἔπη ἐστὶ γεγενημένα) ἐμπίπτει ἡμέρα, ἐν ᾗ πειρῶνται τοὺς γάμους οἱ πλεῖστοι τῶν θυγατέρων, ὅσων ἐπιτρέπει ἡ ὥρα ποιεῖν. ἐγένοντο δὲ συχναὶ αἱ γαμούμεναι. Hier ist zunächst *πρὸς αὐτὰ ἕκαστα* zu schreiben. In den nächsten Worten ist, wie *αἱ γαμούμεναι* und § 6 *αἱ νεωστὶ γεγαμημέναι* zeigt, *πειρῶνται* verdorben, denn das Verheirathen von Töchtern kann nicht als ein *πειρᾶσθαι τοὺς γάμους τῶν θυγατέρων* gelten. Auch *οἱ πλεῖστοι* ist verkehrt, denn alle Väter in Ilion, welche mannbare Töchter hatten, nicht nur die meisten, pflegten dieselben an jenem Tage zu verheirathen. Endlich reicht auch der Ausdruck *ὅσων ἐπιτρέπει ἡ ὥρα ποιεῖν* nicht aus, und es wird, wenn der Schaden nicht tiefer sitzt, mindestens ein Object erwartet, das sich auf *πειρῶνται τοὺς γάμους τῶν θυγατέρων* beziehen könne. Ich schlage vor: *ἐμπίπτει ἡμέρα, ἐν ᾗ ἐγγυῶνται τοὺς γάμους οἱ Ἰλιεῖς τῶν θυγατέρων, ὅσων ἐπιτρέπει ἡ ὥρα τουτο ποιεῖν.*

R. H.

CALAMI AUCUPATORII.

In der von Kiessling zuerst herausgegebenen und dann von Hübner behandelten Grabschrift eines Lingonen schlug ich vor, statt der darin *cum lanceis gladeis cultris retibus plagis laqueis* zugleich genannten *thalami*, die als Jagdgeräth unverständlich sind, zu lesen *calami* (vgl. die *Annali dell' Instituto* von 1864 S. 215). Aufser den *calami aucupatorii* des Martial (14, 218) kannte ich damals dafür keine Bestätigung. Aber bei Cassius Dio LXV 18 kommen *κάλαμοι ὀρνιθευτῶν* vor; also wird es mit *calami* wohl seine Richtigkeit haben.

R. H.